Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **90 (2003)**

Heft 7/8: **et cetera**

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

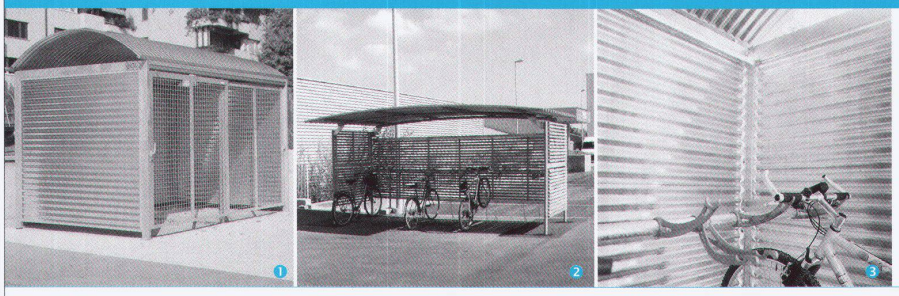
Dieses System der «Vitrine in der Vitrine» schafft Parallelen auf mehreren Ebenen und führt zu einem faszinierenden Dialog mit den Archiven von Herzog & de Meuron. Die chinesischen Gelehrtensteine beispielsweise, die Jacques Herzog stark inspiriert haben sollen, suggerieren die Veschmelzung von Natürlichem und Künstlichem und bilden somit eine interessante Metapher für architektonisches Schaffen. Anderswo erinnern die auf verschiedenste Gegenstände wie etwa Souvenirteller oder Salz- und Pfefferstreuer übertragenen Fotografien an die Tradition, an welche die Betonplatten der Bibliothek der Fachhochschule Eberswalde oder die Polycarbonat-Paneele der Produktions- und Lagergebäude von Ricola in Mulhouse-Brunstatt, die ebenfalls Träger fotografischer Darstellungen sind, anknüpfen. Auch die eigene Lektüre und eigenen Schlüsse sind möglich: Ein ganz kleiner Backstein aus den Ausgrabungen in Ostia mit einer Länge von rund 10 Zentimetern antwortet einem erstaunlichen Ziegelstein aus der Chinesischen Mauer, dessen Dimensionen ebenso ungewöhnlich sind wie die Winzigkeit des Ersteren. Beide Objekte relativieren das allzu vertraute Bild des modernen Backsteins.

Die Ausstellung ist in sechs Themenfelder unterteilt: 1) Transformation und Verfremdung, 2) Aneignung und Umbau, 3) Lagern und Komprimieren, 4) Eindruck und Ausdruck, 5) Verschachtelte Räume und 6) Schönheit und Atmosphäre. Diese verweisen in ihrer Gesamtheit auf die verschiedenen Prozesse und Strategien, denen Herzog & de Meuron folgen, wenn sie Materialien behandeln, Räume und Volumen konzipieren und ihre Ideen testen. Zur Klassifizierung eigentlicher architektonischer Projekte eignen sie sich hingegen nicht, zumindest nicht im Sinne des modernen Verständnisses von «Klassifizieren». Die sechs Themenbereiche betonen also vielmehr die Dynamik des kreativen Schaffens als die vollendeten Projekte selbst: das für die Formgebung der durchlaufenden Fenster im Schaulager der Emanuel-Hoffmann-Stiftung in Münchenstein BL verwendete Gipsform-Verfahren, die Serie volumetrischer Modelle des Prada-Shops in Tokio sowie seiner Aussenhülle, das Transferverfahren für fotografische Darstellungen auf die Fassade der Bibliothek Eberswalde usw. In alledem zeigt sich ein Grossteil dessen, was die Originalität von Herzog & de Meuron ausmacht: die Verfremdung von Baumaterialien, die Beherrschung ungewohnter Situationen, die Eleganz der Lösungen, die Kohärenz der plastischen Erkundung und die stete Pflege vielfältiger Beziehungen zur zeitgenössischen Kunst.

Der Besucher mag sich wundern, dass den erstellten Gebäuden und den vollständigen Projekten nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Dennoch haben gerade diesbezüglich die Untersuchungen der literarischen Entstehungsgeschichte gezeigt, dass das gemischte Material eines «Vor-Textes» – also die Notizen, Dokumentationen, Skizzen, schematischen Darstellungen, Fragmente und Streichungen eines Schriftstellers – eine allzu komplexe Logik besitzt, als dass es sich auf einen einfachen linearen Prozess reduzieren liesse, der zu einem definitiven Text führt. Oder wie Peggy Phelan im Ausstellungskatalog sagt: «Um den Lebenstrieb der Architektur so zu betrachten, ist man gezwungen, von der Verdinglichung des realisierten Baus als eines zwangsläufigen architektonischen Endpunkts abzusehen.» (Katalog, S. 302).

Andererseits muss auch gesagt werden, dass die vor-textliche Überfülle nicht verständlich ist

Bestes Mobiliar für den Aussenraum



Einzigartig, schön, funktionell:
❶ Techno ❷ BWA bausystem
❸ Parc-Velo-Bike

Innovative Veloparkier-, Überdachungs- und Absperr-Systeme

velopa

Velopa AG Limmatstrasse 2, Postfach CH-8957 Spreitenbach
Tel. +41 (0)56 417 94 00 Fax +41 (0)56 417 94 01
marketing@velopa.ch **www.velopa.ch**